

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Musik. Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich  
40  $\mathcal{P}$ fg; durch die Post bezogen (im Oberamts-  
Bezirk 1  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige  
Zeile oder deren Raum 10  $\mathcal{P}$ fg, Reklamezeile 15  
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag  
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei  
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende  
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-  
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 89.

Dienstag, 1. August 1899.

35. Jahrgang.

## Mundschau.

Stuttgart, 24. Juli. Ueber die  
Anwesenheit S. M. des Kaisers bei den  
diesjährigen großen Manövern verlautet,  
daß derselbe am Nachmittag des 6. Sept.  
hier eintreffen und im Residenzschloß  
Wohnung nehmen wird. Abends ist nach  
der Familientafel Festoper und dann  
großer Zapfenstreich. Am 7. September  
vormittags findet bekanntlich die Kaiser-  
parade auf dem Cannstatter Exerzier-  
platz statt, woran sich nachmittags die  
große militärische Galatafel anreicht. Noch  
im Laufe des Abends werden sich Kaiser  
u. König in das Manövergelände begeben.

Stuttgart, 31. Juli. Im An-  
schluß an die Landes-Schulausstellung,  
welche am Sonntag Vormittag in der  
Gewerbehalle eröffnet wurde und deren  
Besuch unentgeltlich ist, werden auf An-  
ordnung des Kgl. Kultusministeriums gegen  
den Schluß der Ausstellung mit den Mit-  
gliedern der Beurteilungskommission und  
den Visitatoren und anderen Lehrern  
der ausstellenden Schulen behufs Bespre-  
chung der auf der Ausstellung gemachten  
Wahrnehmungen Konferenzen abgehalten  
werden. Dieselben sind auf die artisti-  
schen Fächer auf 10., für die wissenschaft-  
lichen Fächer auf 11. August festge-  
setzt. Um möglichst vielen Lehrern den  
Besuch der Ausstellung zum Studium zu  
erleichtern, sollen durch Zusammenwirken  
der Kommission für die gewerblichen Fort-  
bildungsschulen und der Gemeinde zahl-  
reiche Unterstützungen gewährt werden.  
— Der Katalog der Ausstellung ist be-  
reits zur Ausgabe gelangt. Derselbe,  
ein stattlicher Band von 287 Seiten und  
mit 2 Ausstellungsplänen, ist herausge-  
geben von der Kgl. Württ. Kommission  
für die gewerblichen Fortbildungsschulen  
und kostet 50 Pfennig.

— Die Kaisermanöver werden im  
Schwarzwaldkreis die Bezirke der Ober-  
ämter Calw, Freudenstadt, Herrenberg,  
Horb, Nagold; Neuenbürg, Nürtingen,  
Rottenburg und Tübingen ganz oder teil-  
weise berühren. Eine enge Belegung  
der Ortschaften steht am 11., 12., und  
13. Sept. in dem Teile des Landes zu erwar-  
ten, welcher durch die Linie Stuttgart, Lud-  
wigsburg, Bönnigheim, Mühlacker, westl.  
Landesgrenze bis Liebenzell, dann Calw,  
Nagold, Böblingen, Stuttgart begrenzt  
wird.

— Die Königl. Staatsanwaltschaft  
Tübingen erläßt folgende Diebstahlsanzeige:  
Am 19. Juli abends wurde zu Wildbad

gestohlen: eine goldene Remontoir-Damen-  
Uhr in doppeltem Gehäuse, Lederetuis,  
Fabrikmarke: Verhagen Köln, eine lange,  
goldene Damenuhrkette sogenannte Vene-  
tianerkette, antike Arbeit, ein massiver  
goldener Ring mit Brillant, ein goldener  
Ring mit einem Stein, Rauchtopas. Es  
wird ersucht, bei Juwelieren u. Uhrmachern,  
insbesondere der umliegenden größeren  
Städte nachzuforschen.

Neuenbürg, 28. Juli. In Grum-  
bach wurde dem Bäckermeister Bohnen-  
berger während kurzer Abwesenheit über  
600  $\mathcal{M}$ . aus der Ladenkasse gestohlen.

Höfen, 28. Juli. Um sich von der  
Flugdauer eines Kinderballons zu über-  
zeugen, wurde am Sonntag, den 23. ds.  
Mts. nachmittags 1/2 4 Uhr in Langen-  
brand auf dem Festplatz zwei zusammen-  
gebundene Ballons aufgelassen, an welchen  
ein Zettel befestigt wurde, worauf bemerkt  
war, daß der Finder Anzeige von Fund-  
ort und Zeit an den Absender erstatten  
möge. — Wie aus erhaltener Nachricht  
hervorging, landeten die Ballons am selben  
Tage abends 1/2 8 Uhr 3 Kilometer nörd-  
lich von Rothenburg o. Tauber (Bayern).  
Es haben dieselben einen Weg, welcher  
ca. 138 Kilometer in der Luftlinie beträgt,  
(Bahnentfernung Höfen - Rothenburg ca.  
240 Kilometer) in 3 1/4 Stunden zurück-  
gelegt. Einer der Ballons wurde unter-  
wegs defekt, dagegen befand sich der an-  
dere noch in recht gutem Zustande und  
hätte derselbe noch eine größere Strecke  
zurücklegen können.

Neuenbürg, 26. Juli. Gestern  
fand im Rathausaale hier eine Amtsver-  
sammlung unter dem Vorsitz von Ober-  
amtmann Pfeleiderer statt. An Beratungs-  
gegenständen von besonderer Bedeutung  
sind hervorzuheben die Neuordnung des  
Dienstverhältnisses des Oberamtsbau-  
meisters, die Zurechtfertigung des bisherigen  
Oberfeuersehauers und die Anstellung  
eines 2. Technikers. Der Oberamtsbau-  
meister wurde unter Beschränkung auf  
seine Aemter als Oberamtsbaumeister,  
Oberamtswegmeister und Bezirksfeuer-  
löschinspektor und mit Ausschließung jeg-  
licher Privatthätigkeit mit festem Gehalt  
angestellt. Die Stelle des Oberfeuersehauers  
wurde einem zweiten von der Amtskor-  
poration in der Person des Werkmeisters  
Klingler aus Stuttgart angestellten Tech-  
nikers übertragen, der im übrigen die  
Privatpraxis ausübt. Die Anstellung  
eines 3. Katastergeometers für Herrenalb  
und Umgebung mit einem Wartgeld von

300  $\mathcal{M}$  wurde in Aussicht genommen.  
Die Unfallmeldestelle beim Königl. Post-  
amt hier wurde gut geheiß. Der Amts-  
körperchaftsetat ergab einen Abmangel  
im Betrag von 50,000  $\mathcal{M}$ . der als Amts-  
schadensumlage bestimmt wurde.

Cannstatt, 24. Juli. Ein prächtig  
ausgestattetes Motorfuhrwerk von der  
Daimler'schen Motowagenfabrik, welches  
am Samstag in Stuttgart umherfuhr,  
ist für Baron Rothschild in Paris bestellt.

Giengen, a. Br. 28. Juli. Die hies.  
Liedertafel beabsichtigt um die 5 Gräber  
der am letzten Sonntag Verunglückten  
eine schöne Einfriedigung herstellen zu  
lassen, und den verunglückten Sanges-  
brüdern ein würdiges Denkmal zu setzen.  
Die Kosten des Denkmals sollen gedeckt  
werden durch den Ertrag des Konzerts,  
das die Liedertafel veranstalten wird.

Vom Lemberg, 24. Juli. Auf dem  
höchsten Punkt der schwäbischen Alb, dem  
1014 Meter hohen Lemberg bei Rottweil,  
ragt nunmehr ein eiserner Aussichtsturm  
über die 25 Meter hohen Tannenwipfel.  
Er ist bis zur Plattform 30 Meter hoch  
und eröffnet eine großartige Rundschau  
über die Alb, den Schwarzwald, weit  
hinaus in das schwäbische Vaterland, über  
die Baar, Hegau und Oberschwaben hin-  
weg zu dem Hochgebirge. Der Schwäb.  
Albverein hat ihn erbaut und er kostete  
ca. 11000  $\mathcal{M}$ ., die zum Teil von einem  
hochherzigen Gönner in Rottweil unver-  
zinslich vorgeschossen waren. Die Ein-  
weihungsfeier gestaltete sich für die ganze  
Umgegend und den Albverein zu einem  
wahren Volksfest.

Pforzheim. Die Bijouteriefabrik  
von Rodi und Wienenberger hier soll  
unter Mitwirkung des Bankhauses Strauß  
und Co., Karlsruhe mit einem Aktien-  
kapital von 500 000  $\mathcal{M}$ . in eine Aktien-  
gesellschaft umgewandelt werden. Die  
Fabrik, welche zu den größten ihrer  
Branche am hiesigen Platze zählt, beschäf-  
tigt 3- bis 400 Arbeiter.

Friedrichshafen, 28. Juli. Gestern  
Mittag ist der „Ballonschuppen“ in Manzell  
zum fünftenmal losgerissen. Südwestwind  
trieb ihn, wie der D. N. berichtet, bis  
gegen das Schloß, von wo aus ihn der  
„Christof“ zurückschleppte, dessen Bedie-  
nungsmannschaft Tag und Nacht in der  
Hilfsbereitschaft abwechselte.

Berlin, 28. Juli. Reichskanzler  
Fürst Hohenlohe wird am 3. August in  
Auffee eintreffen. Etwa am 18. August  
gedenkt er sodann wieder nach Berlin zu



kommen, und den Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses über die Kanal-Vorlage beizuwohnen. Acht Tage darauf beabsichtigt der Fürst nach Rußland zu reisen.

Berlin, 25. Juli. Ein nach Unterschlagung von 240 000 Mk. aus Paris flüchtig gewordener, in Deutschland geborener Prokurist ist der „Freis. Ztg.“ zufolge von der Schöneberger Kriminalpolizei verhaftet worden. Der jetzt etwa 49 Jahre alte Kfm. A. war im Jahre 1874 von Berlin nach Paris gegangen und hatte dort auf Grund von Empfehlungsschreiben in dem bekannten großen Bankhaus Credit Lyonnais eine sehr gute Stellung erhalten und war dort zum Prokuristen avanciert. Er hatte aber das Vertrauen seines Chefs mißbraucht, durch sehr geschickte Manipulationen jahrelang das Bankhaus betrogen und ca. 300 000 Fr. unterschlagen. Er wurde später gefaßt und zu einer sehr hohen Gefängnisstrafe verurteilt, mußte aber durch ein raffiniertes Manöver sich der Verbüßung der Strafe zu entziehen und zu flüchten. Durch Zufall wurde neulich ermittelt, daß er sich in Schöneberg aufhalte und so erfolgte seine Festnahme.

— Dr. Versmann, Bürgermeister der freien und Hansestadt Hamburg, eine der bedeutendsten politischen Persönlichkeiten Hamburgs, ist gestern früh im Alter von 79 Jahren nach längerem Leiden gestorben.

Danzig, 26. Juli. Die „Danz. Zeitung“ meldet über den Brand in Marienburg folgendes: Seit heute früh 5 Uhr wütet der Brand; in Hohenlaube sind 17 Häuser niedergebrannt. Der Turm des Rathauses ist abgebrannt; der Dachstuhl desselben steht in Flammen. Die Akten des Rathauses wurden gerettet. Zwei Apotheken sind abgebrannt, darunter die Ratsapothek. Im ganzen sind bis 2 Uhr 50 Häuser eingäschert worden. Der Brand wütet weiter.

— Circus Renz unter dem Hammer — das ist die letzte Etappe in der so reich bewegten Schicksalsgeschichte des einst so stolzen Zirkus Renz. Dieser Tage fand in Brüssel die öffentliche Versteigerung des gesamten lebenden Inventars und der Requisiten des Renz'schen Instituts statt. Hundert in der hohen Schule und in der Freiheit dressierte, zumeist wertvolle Pferde, reiche Kostüme und Livreeen aller Art, sowie ganze Verge von Material zu den großen Ausstattungsstücken, die man bei Renz in den letzten Jahren zu sehen bekommen hat, befanden sich darunter. Das luxuriöse Material wurde zu niedrigen Preisen angekauft. Ob der Erlös zur Tilgung der Schulden, die der letzte Direktor, der jugendliche Ernst Renz, ein Enkel des „Altmeisters“, im Verlauf seiner zweijährigen Direktionsführung kontrahiert hat, reichen wird, ist fraglich. Der junge unerfahrene Direktor war das Opfer von Geldgebern geworden, die ihn systematisch auszubeuten verstanden. Allerdings gebrach es auch Renz jr. völlig an der Sachkenntnis und Energie, die die Führung eines so großen Instituts fordert. Er verliert sein Erbteil von 1 1/2 Mill. Mark und ist außerdem unter Kuratel gestellt worden. Sein Onkel, Kommissionsrat Franz Renz, der vor 2 Jahren, müde des Konkurrenzkampfs mit einem rücksichtslosen Gegner und der Zwistigkeiten unter den Renz'schen Erben,

das Direktionszepter niedergelegt, hatte keine Lust, von Neuem an die Spitze des Instituts zu treten, und so ist denn der ruhmreiche Zirkus Renz endgültig vom Schauplatz verschwand.

### Votales.

SS Wildbad, 30. Juli. Wie alljährlich, so auch heuer wieder bot die Königl. Badverwaltung den Kurgästen Wildbads ein herrliches Schauspiel dar, durch die Beleuchtung der Enzanlagen verbunden mit großem Feuerwerk. Diese seltene Augenweide lockte wieder eine Menge der Gäste zur Dämmerstunde hinaus in unsere Anlagen. Den ganzen Tag schon sah man viele geschäftige Hände sich regen und schon die großen Vorbereitungen machten manchen neugierig. Wenn nun schon in rückhaltslosem Lobe über unsere Naturanlagen fast alle Besucher derselben jederzeit übereinstimmen, wie vielmehr muß man dann ein einstimmiges Lob erwarten, wenn dieselben sich noch im magischen Zauberscheine der vieltausendfachen verschiedenen und immer wieder neuen Lichtbilder zeigen und daher mit allen ihren Naturreizen mächtig ergreifend auf unser Gemüt einwirken. Vorn möchte man seine Schritte hemmen, um bei jedem neuen uns überraschenden Eindruck sinnend verweilen zu können, jedoch der mächtige Menschenstrom eilt und drängt immer vorwärts dem Hauptplatz des Feuerwerkes zu, woselbst der bewährte Pyrotechniker Fischer aus Clebronn uns wieder staunenswerte Kunststücke vor Augen führt. Große Schlagraketen eröffneten den glänzenden Reigen; laufende Sonnenräder sprühten ein mächtiges Lichtmeer aus, dazwischen hinein erst strahlten dann wieder geheimnisvoll in bengalischer Beleuchtung die prächtigen Anlagenpartieen. Es folgten noch einige interessante Darbietungen, ein strammer Turner producierte sich am hochgespannten Draht in Lichtfeuer; eine Schlange verfolgte einen um einen Rosenzweig herumflatternden Schmetterling; Mandel- und Palmbäume erstrahlten in schönstem Brillantfeuer. Das Hauptdekurationsstück bildete das württb. Wappen mit Krone, wozu die Curtapelle die Königshymne ertönen ließ. Ein fröhliches Händeklatschen zeugte von der guten Aufnahme des dargebotenen seltenen Schauspiels seitens der geehrten Besucher. Wohl befriedigt von diesem herrlichen Abend, denn auch der Himmel hatte ein Einsehen hiefür begaben sich die Teilnehmer auf den Heimweg.

### Unterhaltendes.

#### Enlarvt.

Kriminalroman von Friedrich Halt.

(Fortsetzung.) (Nachdr. verboten.)

Der Maler hatte schon seit fast einer Woche seine Giebelstube im Krug zu Steinhagen bezogen; aber nur die Nächte war er dort, die Früh- und Abendstunden brachte er in der Umgegend, den Tag über in S. zu.

Und am Abend, wenn Albrecht von seinen Ausflügen in der Umgegend zurückgekehrt war, dann nahm er unter der großen Buche seinen Platz, und bald saßen die Bauern des Dorfes um ihn und konnten trotz ihrer Müdigkeit nicht lange genug bleiben, wenn der Maler vom „alten Frik“ erzählte, oder vom „Marshall Vorwärts“ tolle, derbe Geschichten aufstufte. Oft

wurden aber auch unter der großen Buche, ernste Sachen besprochen, häufig bildeten die Brandstiftungen in Marienthal und der Tod des Barons die Unterlagen zu solchen Gesprächen. Und hierbei hatte nun der Maler gehört, daß, als das erste mal die Wirtschaftsgebäude niederbrannten, da angenommen wurde, daß das Feuer durch Fahrlässigkeit eines Arbeiters ausgekommen sei, und wie nun nach zwei Jahren die Flammen wieder die Ernten und die Gebäude zerstört hatten, da wurde dann dem Gutswächter noch ein Mann beigegeben, beide zuverlässige Leute mußten stets zusammen die Munde machen, somit konnte einer dem andern seine Wachsamkeit kontrollieren, aber — die Wirtschaftsgebäude brannten doch nieder.

Nun wurden vier Wächter angestellt und im nächsten Herbst standen die Gebäude mit der eingebrachten Ernte wieder in Flammen, ganz ebenso hatte das Feuer im letzten Jahre gewütet, wieder Ernte und die Gebäude vernichtet. Dann hatten sich auch noch die Leute erzählt: wie bei dem ersten Feuer der Gutswächter dasselbe erst bemerkt habe, als die Flammen fast überall zu gleicher Zeit aus den Dächern hervorbrachen. Die Gebäude waren alt und mit Stroh gedeckt gewesen, es sei damals viel Vieh mit verbrannt, so schnell hätte das Feuer um sich gegriffen. Beim zweiten und dritten Brande, da sei jedesmal das Feuer in der Mitte der Gebäude in der hohen Scheune ausgekommen, beim letzten Brande da hatte es am Giebel, der nach der Straße zu liegt, zuerst gebrannt, aber dem Feuer sei nie Einhalt entgegen zu setzen gewesen, denn jedesmal wenn es gebrannt, hätte furchtbarer Sturm geherrscht. Auch über den Tod des Barons wurde in solchen Stunden viel und eifrig gesprochen. Keiner konnte begreifen, was den Herrn zu diesem Entschluß gebracht habe, Jedem war es so, als müsse sich die That noch fortlegen lassen.

Und an einem Abend da hatte der alte Gutsmeyer von Marienthal gesagt: wenn ich mir nicht die Stelle so genau angesehen hätte, wo der Baron todt lag, ich würde behaupten, er hat sich nicht selbst das Leben genommen, aber da, wo ich ihn zum letzten Mal als Leiche gesehen da konnte kein Mörder sich verbergen, um den Baron hinterlistig zu erschließen; ich habe mir die Stelle sehr genau darauf angesehen. Und der alte Mann hatte dann lange vor sich schweigend hingeseht, dann hatte er noch hinzugefügt: ich kann trotz Alledem nicht glauben, daß der Baron sich erschossen hat, denn am vorhergehenden Abend da habe ich vor der Thür gestanden, der Baron kam vom Felde, und als er mich sah, trat er zu mir heran und plauderte mit mir, da erzählte ich ihm auch, daß der Wassermüller in Verlo sich erhängt habe, und da sagte der Baron: der Mann hat seinen Verstand schon lange im Fusel ertränkt, nur ein Mensch, der nicht mehr denken kann, dem ist es nur möglich, sich das Leben zu nehmen, sonst würde er wissen, daß er dem lieben Gott vorgreift, früher vor ihm erscheint, als er gerufen werde, und er würde auch noch daran denken, daß der Selbstmord die größte Sünde ist, weil derselbe das Leben endet, ein Leben, welches, und wenn es noch so lange währt immer nicht hinreicht, all das begangene Unrecht, was man gethan hat, gut zu machen. Hatte auch Herr v. Yoslor dem Maler



die Erlaubnis zum Besuche des Parks verweigert, Albrecht war eine viel zu energische Natur, als daß er seinen gefaßten Entschluß deshalb hätte aufgeben sollen, ja dies Hindernis reizte ihn noch mehr und er beschloß, unter allen Umständen den Park zu besuchen, selbst auf die Gefahr hin, mit dem Baumeister deshalb in Konflikt zu geraten.

Vom Thurm des Dorfes Marienthal schlug es zwei, als der Landschaftsmaler Albrecht sich dem Gutsparke von der Feldseite her näherte, einen kaum erkennbaren Fußpfad, welcher neben dichtem Erlengebüsch hinlief, verfolgend; jetzt trennte ihn nur noch eine etwa 150 Fuß breite Lichtung, auf der sich einige starke Buschpartieen befanden von dem Gutsparke.

Albrecht hatte den Park erreicht, die Ruine gefunden, bei dem fahlen Schein des anbrechenden Tages den Boden vor dem alten, mit dichtem Epheu bezogenen Gemäuer sehr sorgfältig geprüft. Und eine Stelle des Rasens, die ließ es deutlich erkennen, daß mußte vor einiger Zeit sehr rücksichtslos umhergegangen sein, man war dann bemüht gewesen, den zerstörten Rasen durch Nachsäen wieder auszubessern, und diese Spuren, die zeigten sich auch nach dem Hauptwege führend, in kleineren und größeren Flecken schwach aufkeimenden Grasses.

Der Maler hatte dieselben, langsam weiter streifend, sehr aufmerksam niederblickend verfolgt, er sagte sich, daß hier an jenem Unglückstage viel hin- und hergegangen sei, daß über den Rasen fort die Leiche getragen worden sei unbekümmert darum, ob die Grasnarbe dabei beschädigt

werde oder nicht, war ja doch das Leben des „Herrn“ vernichtet, dessen, der im Leben so Vieles Gutes gethan. Albrecht war am Hauptwege angelangt, er ging von hier nach der alten Ruine wieder zurück, aber nicht wie vorhin, bald stehen bleibend, wieder weiter schreitend, fast auf dem Rasen hin, sondern jetzt nur noch nach der Stelle sehend, von wo er ausgegangen; sein Schritt war gleichmäßig fest, es war unzwiefelhaft, er maß die Entfernung, die zwischen dem Wege und der Stelle vor dem alten Gemäuer lag, der Stelle von der aus er vorhin die Spuren auf dem Rasen verfolgt und auf der er jetzt wieder angelangt war, er bückte sich tief zur Erde, bald rechts, bald links hintretend, er strich mit der Hand über den Rasen, bald hier, bald dort, aber immer nach einem etwa 1 1/2 Fuß großen Fleck des selben zurückkehrend. Hier wuchs der Rasen üppiger, die Halme standen dem Gefühl der Hand nach kräftiger und bei der immer stärker werdenden Tageshelle erkannte

man der Maler auch, daß das Gras eine etwas dunklere, üppigere Färbung habe, er war fest überzeugt, daß hatte der Kopf des Barons gelegen, sein Blut die Stelle gedüngt, die Grashalme üppiger aufschießend gemacht. (Fortsetzung folgt.)

(Schwitzen der Hände.) Bei übermäßigem Schwitzen der Hände verreise man morgens und abends je einen Kaffeelöffel voll Seifenspirituss zwischen den Händen und trage über Nacht lederne Handschuhe, die innen mit Talkpulver bestreut sind.

(Beim Zahnarzt.) Zahnarzt (zum verzweifelten Patienten): „Schreien Sie doch nicht so! . . . Sie haben ja für eine schmerzlose Zahnoperation bezahlt!“

(Ein dunkler Fall.) Frau Professor: „Lina, hat mein Mann schon Kaffee getrunken?“ — Lina: „Ich weiß es nicht, Frau Professor!“ — Frau Professor: „So frag mal!“ — Lina: „Hab schon gefragt — der Herr Professor weiß es auch nicht!“

## Todesfall.

### 20 Prozent

extra Rabatt

während

des Ausverkauf.

### Muster

auf Verlangen franco

eines Teilhabers im vorigen Jahre und die dadurch veranlasste Uebnahme des Lagers, welches nunmehr geräumt werden muss, nötigt uns zu einem

### Wirklichen totalen Ausverkauf

mit einem Extra-Rabatt von 20 Prozent

auf sämtliche Stoffe einschliesslich der neuhinzugekommenen und offerieren wir beispielsweise:

6 Meter solid. Sommer- u. Herbststoff z. Kleid f. M. 1.50 Pf

6 „ „ Winterstoff „ „ „ 2.10 „

3 „ „ Buxkinstoff z. g. Herrenanzug „ 3.60 „

sowie schönste Kleider- und Blousenstoffe

vers. in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mark an franko

Oettinger u. Co., Frankfurt a. M., Versandthaus,

Wildbad.

Nachstehende

## ortspolizeiliche Vorschriften

betreffend die An- und Abmeldung der durchreisenden Fremden in der Stadt Wildbad mit der Parzelle Windhof, wird hiemit der Einwohnerschaft in Erinnerung gebracht.

Verfehlungen hiegegen werden unnachlässig bestraft.

Den 7. Mai 1899.

Stadtschultheißenamt:  
Bäzner.

Auf Grund des Art. 15 Ziff. 2 und der Art. 51 und 52 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 wurden für die Stadt Wildbad mit der Parzelle Windhof folgende ortspolizeiliche Vorschriften erlassen.

### § 1.

Während der Saison, also vom 1. Mai bis 1. Oktober jeden Jahres sind sämtliche durchreisenden Fremden (Badgäste, Lustkurgäste, Geschäftsreisende, Vergnügungsreisende, Besuche u. s. w., welche in Gast- oder Privathäuser für Entgelt oder unentgeltliche Wohnung) nehmen, durch den Wohnungsgeber bei dem Stadtschultheißenamt an- und abzumelden.

### § 2.

Diese An- und Abmeldungen haben jeden Tag morgens längstens bis 8 Uhr, bezüglich aller während des vorangegangenen Tages oder während der Nacht angekommenen, beziehungsweise abgereisten Fremden zu geschehen.

### § 3.

Zu den An- und Abmeldungen werden besondere Zettel vom Stadtschultheißenamt unentgeltlich abgegeben und zwar:

für Anmeldungen von über 2 Tage hier verweilenden Fremden, von weißer Farbe; für Anmeldungen von bloß bis zu 2 Tagen hier anwesenden Fremden von roter Farbe und für Abmeldungen von grüner Farbe.

Für die Verwendung der richtigen Formulare und die genaue, deutliche leserliche Ausfüllung der An- und Abmeldezettel ist der Wohnungsgeber strafrechtlich verantwortlich.

## Ich bin befreit

von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lillienmilchseife

Vorrätig: Stück 50 Pfg. bei

Friedrich Schmetzle.

**EYACH**

Sprudel ist das beste Tafelwasser, stets frischer Füllung zu haben bei

Fr. Schofer z. goldenen Ochsen in Pforzheim.

## Verloren

am Sonntag Nachmittag zwischen Wildbad und Lautenhof ein weißer Sonnenschirm.

Abzugeben gegen Belohnung in der Villa Blumenthal.

## Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche, Keller und Bühnenanteil bis Martini

zu vermieten.

Näheres zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Ein zuverlässiges besseres

## Hausmädchen

welches jede Hausarbeit versteht, auch schon bei Kindern war, wird in eine rheinische Stadt gesucht, zu einem vier Monate alten Kinde; Eintritt baldigst erwünscht.

Näheres Villa Girner, Wildbad.

## Rot- und Weiß-Weine

von 1/4 Liter an empfiehlt

Wagner Lipps We.

König-Karlstr. 85.

## Karlsbader Kaffee

in Packeten à 50 Pfg. empfiehlt

Dan. Greiber.

König-Karlstraße.



**Flämmer's Ideal Seife**

ist das Ideal der Hausfrau. Wo man Seife braucht, ist sie am Platze: zur Wäsche wie im Badezimmer, zum eigenen täglichen Gebrauch gibt's keine bessere und dabei billigere. Erhältlich in besseren Geschäften.

Fabrikanten:  
Kraemer & Flämmer, Heilbronn.

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1898: 735 1/2 Millionen Mark.  
Bankfonds am 1. März 1898: 292 1/2 Millionen Mark.  
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie Bellemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutauflagerungen in Leber, Milz und Pfortader-System (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befreit jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungs-System einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,**

**Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stöhnen oft solche Kranken langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. 3 glückliche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Wildbad, Liebenzell, Calw, Teinach, Wildberg, Neuenbürg, Weil der Stadt, Tiefenbrunn, Pforzheim u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“ 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaff 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amer. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, aa 100, diese Bestandtheile mische man.

## Die besten Legehühner

der Welt

sind meine Italiener Zuchthühner, Riesengänse 25 Pfd. Niesenten etc. Preisliste umsonst & franco.

Herm. Lissberger, Landwirt  
Hainstadt (Baden.)

Jüng. kräftiger

## Diener

gesucht von einem älteren gichtkranken Herrn für den Tagesdienst und für den Monat August. — Taglohn Mk. 3.50 dagegen Selbstbelästigung. — Schriftl. Anerbieten mit gut. Empfehl. abzugeben unter Aufschrift „Dienergesuch“ bei der Expedition ds. Blattes.

Hohenloh'sche Haferflocken

Knorrs Hafer-Cacao

„ Suppen-Einlagen

„ Reismehl etc.

empfehlen

G. Lindenberger.

J. Eppingers Journierhandlung

Stuttgart,

Olgastraße 13 und 18.

Monatsblätter

Preis 5 M. jährlich.  
Vornehmes, inhaltreiches und billiges Familienblatt für jedes deutsche Haus.  
Tendenz: Pflege des Idealen.

für deutsche Litteratur

Herausgeg. v. Alb. Warneke.

Bestellungen bei jeder Buchhandlung oder Postanstalt und beim Verleger Herm. Beyer, Leipzig, Königsstr. 27.

## Carl Mahler

Seifenfabrik

Neuenbürg

empfehlen

1. weiße Kernseife pr. Pfd. 23 Pfg.  
„ gelbe „ „ 22 „  
„ graue „ „ 23 „  
„ Schmierseife „ „ 18 „  
„ Fettlaugenmehl „ „ 15 „  
„ Soda pr. Pfd. 5 Pfg., 100 Pfd. 3.70

Stearinzerzen

extra I. 60 Pfg., I. 55, II 50 Pfg.  
bei größerer Abnahme entsprechend billiger.

## Gummi-Betteinlage

empfehlen

G. Nieringer.

## Rgl. Kurtheater.

Direktion: Intendantat Peter Diebig.

Montag den 31. Juli 1899.

47. Vorstellung. (Dukend-Karten gültig.)

## Das Erbe

Schauspiel in 4 Akten von F. Philippi  
Dienstag, 1. August 1899.

48. Vorstellung. (Dukend-Karten gültig.)

## Die Welt

in der man sich langweilt  
(Le monde où l'on s'ennuie)

Lustspiel in 3 Akten von E. Paileron